

# Hermann Oberth - Lebenslauf

- 1894 25. Juni Hermann Oberth wird in Hermannstadt, Siebenbürgen geboren.
- 1906 Nach der Lektüre von Jules Verne's "Von der Erde zum Mond" ist er fasziniert von der Idee zum Mond zu fliegen. Er experimentiert um die Effekte und die menschlichen Reaktionen auf Schwerelosigkeit, Beschleunigung oder Druck zu erforschen.
- 1913 September Oberth zieht nach München um ein Medizinstudium an der Universität zu beginnen.
- 1915 Februar Nach dem Ausbruch des 1. Weltkrieges dient Oberth in der österreichischen Armee als Infanterist an der Ostfront.
- 1917 Er schlägt eine riesige Rakete mit Flüssig-Wasserstoff/Sauerstoff-Antrieb vor, die Reichweite soll 300 km betragen.
- 1919 Februar Oberth schreibt sich in Physik in Klausenburg ein. Er muss nach München, dann nach Göttingen und schließlich nach Heidelberg umziehen.
- 1921 September Oberth reicht seine Berechnungen der Raketentheorie als Dissertation ein, aber niemand fühlt sich für dieses Thema verantwortlich. Die Arbeit wird abgelehnt.
- 1922 Juli Deutschland verlassend, zieht Oberth zu seiner Frau und seinen beiden Kindern nach Schäßburg/Siebenbürgen um dort als Lehrer zu arbeiten.
- 1923 Sommer Als Buch erscheint Oberths abgelehnte Dissertation als "Die Rakete zu den Planetenräumen".
- 1924 8. Januar Max Valier, ein Autor von astronomischen Schriften, schlägt vor, Werbung für Oberth's Ideen zu machen. Er möchte dadurch Geld für Oberth's Versuche zusammenbringen.
- 1924 Als Reaktion auf einen Bericht in einer sowjetischen Zeitung über Oberth lernt dieser erstmals die Arbeit von Konstantin E. Ziolkowski kennen.
- 1926 In Mediasch beginnt Oberth mit praktischen Versuchen. Mit Wasserverdünntem Alkohol /gasförmigem Sauerstoff erreichte er 3400m/sec; mit gasf.H<sub>2</sub>/gasf. O<sub>2</sub> sogar 4200 m/sec.
- 1927 5. Juli Gründung des VfR in Breslau. Johannes Winkler wird Vorsitzender, Valier, dem man diesen Posten angetragen hatte, lehnt wegen seiner Vortragsverpflichtungen ab.
- 1927 15. November Hermann Oberth wird in den Vorstand des VfR gewählt.
- 1928 Juni Reise nach Berlin auf Einladung von Fritz Lang für Vorgespräche zum Raketenfilm "Frau im Mond".
- 1929 Juni Erscheinen von Oberths zweitem Buch "Wege zur Raumschiffahrt"
- 1929 9. Juli Vertrag zwischen Ufa und Hermann Oberth über eine Beratertätigkeit für die wissenschaftliche Richtigkeit der Raumfahrtsszenen. Später kam die Schaffung einer Höhenrakete für Werbezwecke zur Filmpremiere als Aufgabe dazu.
- 1929 August Erfolgreiche Versuche Benzin und Flüssigsauerstoff zu mischen und zu verbrennen. Während dieser Versuche erfolgt eine Explosion, die Oberth verletzt.
- 1929 September Die Ufa-Werkstätten stellten verkleinerte Versionen der "Kegeldüse" her. Damit durchgeführte Brennversuche verlaufen erfolgreich.
- 1929 September Nachdem er erkennt, dass seine Rakete nicht funktionieren wird, wechselt Oberth zu einem Entwurf mit Hybrid-Treibstoff (fester Kohlenstoff und Flüssigsauerstoff) mit 10 m Länge und dem Triebwerk am Kopfende. Auch diese Konstruktion wird nicht fertiggestellt.
- 1929 15. Oktober Premiere des Stummfilms "Frau im Mond" ohne Raketenstart und ohne Oberth's Anwesenheit, er befindet sich einige Wochen später auf dem Weg nach Siebenbürgen.
- 1930 Mai Oberth und der 18-jährige Wernher von Braun präsentieren Raketenmodelle und verkaufen Raumfahrt-Postkarten am berliner Alexanderplatz während der "Luffahrtwoche".
- 1930 23. Juli Erfolgreiche Vorführung von Spaltdüse und Kegeldüse an der Chemisch-Technischen Reichsanstalt. Der Leiter, Dr. Ritter, stellt ein Gutachten über den Betrieb aus. Diese Versuche finden ausführliche Erwähnung in den Zeitungen.
- 1930 Ende Juli Rückkehr nach Mediasch, gefolgt von einer zweijährigen Beschäftigung mit metaphysischen Problemen.
- 1930 1. November Oberth wird zum Vorsitzenden des VfR gewählt.
- 1931 10. April Oberth legt sein Vorstandsamt nieder und tritt aus dem VfR aus.
- 1932 22. April Oberth wird zu einer Audienz beim rumänischen König Carol II geladen. Seine Majestät weist die militärische Flugschule in Mediasch an, Oberth bei seinen Versuchen zu unterstützen. Dieser beginnt mit Forschungen zu Pumpeinrichtungen.

1933 16. April	In einem Brief beschreibt Oberth seine Versuchsrakete als 1400 mm lang und mit einem größten Durchmesser von 142 mm. Die Rakete wird durch Benzin und Flüssigluff angetrieben, die Treibstoffe werden durch einen Gasgenerator druckgefördert. Wenn erfolgreich, soll die eigentliche Rakete eine Länge von 15 m bei einem Durchmesser von 200 mm erhalten. Sie erinnert an den zweiten Entwurf zur UfA-Rakete, auch hier sitzt das Triebwerk am Kopf.
1935	Entwurf einer funkgesteuerten Feststoffrakete zur Flugzeugabwehr. Oberth entwickelt dafür eine gießbare Treibstoffmasse.
1935 Sommer	Start der ersten Versuchs-Flüssigkeitsrakete von Hermann Oberth in Mediasch.
1937 April	Reise nach Berlin zu einem Treffen mit Dornberger, Wernher von Braun und anderen.
1937 1. Dezember	Vertrag über eine zweijährige Forschungstätigkeit an der "Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt e.V." DVL in Braunschweig. Für die Forschungen werden keine konkreten Vorgaben gemacht.
1938 30. Juni	Die DVL entsendet Oberth nach Wien an die Technische Hochschule.
1939/1940	In Felixdorf nahe Wien errichtet Oberth eine kleine Versuchsstation. Dort feuern er und sein Mechaniker kleine Raketenmotoren für Alkohol und Flüssigsauerstoff und führen Versuche zu Feststofftreibstoffen durch.
1940 Juli	Oberth übersiedelt mit seinem Mechaniker an die TH Dresden. Auftrag zum Entwurf einer Treibstoffpumpe für das Aggregat 4.
1941 30. Juli	Zum Dienst nach Peenemünde verpflichtet, nachdem er wegen Schwierigkeiten mit den Universitätsbehörden nach Mediasch zurückkehren wollte.
1941 1. September	Oberth beginnt seine Arbeit in Peenemünde: "Über die beste Teilung von Stufenaggregaten" und Prüfung von ausländischen Patenten.
1943	Versetzung zum Windkanal in Peenemünde, dort einfach Auswertungsarbeiten.
1943 1. Dezember	Oberth wird an die Reinsdorfer WASAG Werke versetzt um eine Feststoff-Flugabwehrrakete und eine Interkontinentalrakete mit 11000 km Reichweite zu entwickeln.
1944	Oberth stellt ein grundlegendes Buch über die Raumfahrt fertig. Das 1300 Seiten starke Typoskript geht in den Wirren des Kriegsendes verloren.
1945 Mai	Am Ende des Zweiten Weltkrieges befindet sich Oberth in einem kleinen Ort in Südbayern. Von amerikanischen Truppen interniert, entwirft er eine interkontinentale "Postrakete" mit zwei Feststoffboostern. Geplant als Empfehlung seiner Fähigkeiten an die Amerikaner, hat er diesen Entwurf niemals angeboten.
.....	.....
1945 August	Nach Freilassung durch die Amerikaner zieht Oberth zu seiner Familie nach Feucht/Bayern wo er seit 1943 ein Haus besitzt. Ohne Anstellung schlägt er sich mit Hilfsarbeiten als Gärtner durch.
1948	Oberth geht in die Schweiz nach Bern zum Eidgenössischen Militärdepartement und arbeitet dort für ein Jahr als Berater.
1949	Eine Feuerwerksfabrik in Oberried/Schweiz beschäftigt Oberth für ein Jahr.
1950 30. Mai	Oberth unterzeichnet einen Vertrag mit der italienischen Marine zur Entwicklung einer Feststoffrakete in La Spezia.
1953 Februar	Oberth kehrt nach Feucht zurück nachdem die italienische Marine entschieden hat, keine eigenen Raketen zu entwickeln sondern amerikanische zu kaufen.
1954	Das Buch "Menschen im Weltraum - Neue Projekte für Raketen und Raumfahrt" erscheint. Oberth beschreibt darin Raumstationen, eine Rendezvous-Methode für Raumschiffe mittels eines Seils, eine neue Variante seines Weltraumspiegels und ein Mondauto.
1955 Mai	Oberth und seine Frau verlassen Feucht, um in die USA zu reisen. Er wird in Huntsville unter Dr. Ernst Stuhlinger in der Abteilung für Zukunftsstudien der Weltraumbehörde arbeiten.
1958	Rückkehr nach Deutschland.
1961 November	Die Firma Convair in San Diego verpflichtet Oberth für 9 Monate als Berater.
1969 21. Juli	Oberth ist Ehrengast beim Start von Apollo 11 in Cape Canaveral.
1971	Eröffnung des "Hermann Oberth Museum" in Feucht/Bayern.
1989 28. Dezember	Hermann Oberth stirbt im Krankenhaus in Nürnberg.